

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 6

Artikel: Rotes Tuch ohne Schweizer Kreuz
Autor: Butz, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rotes Tuch

ohne Schweizer Kreuz

VON RICHARD BUTZ

Was hat «Câmeléon», das neue Album der Sängerin und Komödiantin Dodo Hug, mit Blocher, der AUNS und ähnlichen Schweizbewahrern zu tun? Auf den ersten Blick nichts, und doch gibt es Zusammenhänge. Denn Dodo Hug steht und singt für eine ganz andere Schweiz...

Dodo Hug, Sängerin mit grossem Stimmumfang, Musikerin, Schauspielerin, Komödiantin und Tänzerin macht aus ihrem weltoffenen Denken keine Geheimsache. Gleich wie Christine Lauterburg, Polo Hofer, Züri West oder Sens Unik sieht Dodo Hug die Schweiz als ein Land in Bewegung. Schwer vorstellbar ist darum, dass diese Sängerin etwa vor den aufrechten Schweizbewahrern der «Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz» (AUNS) singen würde. Für diese Traditionalisten muss die Künstlerin wie ein rotes Tuch ohne eingesticktes weisses Kreuz wirken.

Dodo Hug verleiht genau jener Schweiz eine Stimme, die Blocher und seine Gefolgsleute so vehement ablehnen und bekämpfen: die immer multikultureller werdende, die vielsprachige und ethnisch vielfältige Schweiz. Dieses Land, einst ein Auswanderungsland, ist längst zu einem Einwanderungsland geworden. Unwiderruflich. Darum parlieren heute – oh Schreck! – junge Schweizer in vielen Sprachen, wechseln ungehört vom Italienischen ins Schweizerdeutsche und umgekehrt. Dodo Hug hat's gemerkt, findet es lustig und richtig und setzt dem Ganzen noch eins drauf. Mühelos wechselt sie von Mundart ins Schriftdeutsche und singt im gleichen Lied gar Englisch, Französisch, Italienisch und Mundart: «Sometimes Les Petits Enfants They Shout: Guarda Quel Culo! Et Moi J'Me Bronze La Peau, I'M Thirsty, Ich Wott En Gump



Is Wasser Näh, Verseau – Vers LEau» («Casino Zürihorn 1984») Doch ist dies nur eine Seite von Dodo Hug, die 1972 erstmals auftrat und in den 80er Jahren mit der Klamauktruppe «Mad Dodo» ausgeflippt auf Bühnen herumkulte. Die quirliche Frau wirkte ausserdem in zahlreichen TV-, Radio- und Theaterprojekten mit. 1985 erhielt sie den Salzburger Stier, 1992 den Deutschen Kleinkunstpreis. Ein Jahr später war sie der Madness und des Klamauks überdrüssig.

Das «Mad» verschwand aus ihrem Namen. Als Dodo Hug begann sie mit 43 und «Ora Siamo Now» (Zytglogge Zyt 4525), das in der Schweizer Hitparade landete, eine zweite Karriere: «Obwohl ich früher schon Platten aufgenommen habe, war ich nicht wirklich ein recording artist. Ich wollte das gar nicht: die Bühne schien mir wichtiger. Nach so vielen Tourneen und mit einigen Ermüdungserscheinungen, habe ich jedoch den Spass an Plattenaufnahmen entdeckt.»

Mit «Câmeléon» (MCA MCD 72000) setzt Dodo Hug ihre neu gefundene Linie fort. Es ist ein unterhaltendes, warmes und vielseitiges Album geworden.

«Ich habe das Gefühl einen Schritt weitergekommen zu sein», sagt sie und findet ihr neues Album musikalischer und ausgewogener als das letzte. «Man könnte sagen konzeptioneller, obwohl mein Konzept ja gerade die Vielfaltigkeit ist.» Neu auf «Câmeléon» sind die leiseren Töne. Vielleicht sind sie auf den Aufnahmeort zurückzuführen.

Die Sängerin ist mit ihren bewährten musikalischen Wegbegleitern, dem Bassisten Bruno Brandenberger und dem Schlagzeuger sowie Produzenten Düde Dürst, nach Sardinien, auf die Heimatinsel ihres Gitarristen und Songschreibers Efisio Contini, gereist. Sardische Folklore klingt in der Musik mit. Stärker als früher sind die Texte, gerade die mehrsprachigen, eingefärbt von Nachdenklichkeit.

Bissig und böse ist Dodo Hug aber weiterhin, etwa wenn sie sich den Autowahn, das Wunderwort Entsorgung, die touristische Respektlosigkeit oder den Rassismus vornimmt. Und damit wird sie kaum Blocher und die AUNS erfreuen. Doch diese müssen sich sowieso die Frage stellen lassen, ob AUNS heute nicht für «Absolut unsschweizerisch» stehen müsste ...